



AME

**Aargauische Maturitätsschule  
für Erwachsene**

Renggerstrasse 46  
5000 Aarau

Telefon 062 835 22 55  
Telefax 062 835 22 57  
e-mail [ame@ag.ch](mailto:ame@ag.ch)



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>I. SCHULLEITUNG</b> .....	<b>2</b>
<b>II. BERICHT DES REKTORS</b> .....	<b>2</b>
<b>III. AUFSICHTSBEHÖRDEN</b> .....	<b>7</b>
AUF SICHTSKOMMISSION .....	7
BERICHT DES PRÄSIDENTEN DER AUFSICHTSKOMMISSION .....	7
MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION .....	8
BERICHT DER PRÄSIDENTIN DER MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION .....	9
<b>IV. LEHRPERSONEN</b> .....	<b>10</b>
HAUPTLEHRPERSONEN IM VOLLAMT .....	10
HAUPTLEHRPERSONEN IM TEILAMT .....	10
HAUPTLEHRPERSONEN AN ANDEREN AARGAUISCHEN KANTONSSCHULEN .....	10
LEHRBEAUFTRAGTE AN ANDEREN AARGAUISCHEN KANTONSSCHULEN .....	10
LEHRBEAUFTRAGTE .....	11
MUTATIONEN .....	11
<b>V. STATISTISCHE ANGABEN</b> .....	<b>12</b>
<b>LEHRPERSONEN</b> .....	<b>12</b>
ANSTELLUNGSVERHÄLTNISSE (FEBRUAR 2000) .....	12
<b>STUDIERENDE</b> .....	<b>12</b>
BESTAND IM SCHULJAHR 1999/2000 (FEBRUAR 2000) .....	12
MATURITÄTSPRÜFUNGEN JUNI 2000 (KURS 7) .....	12
MUTATIONEN VON STUDIERENDEN WÄHREND DES SCHULJAHRES .....	13
REMOTIONEN .....	13
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN 1992 - 2000 (PER FEBRUAR) *) .....	13
ANGABEN ÜBER DEN ANTEIL VON AUSSERKANTONALEN STUDIERENDEN .....	14
<b>VI. STUDIERENDE (STAND SCHULBEGINN FEBRUAR 2000)</b> .....	<b>15</b>
<b>VII. BEITRÄGE VON STUDIERENDEN, LEHRPERSONEN UND</b> .....	<b>20</b>
<b>DER KANT. STUDIENBERATUNG</b> .....	<b>20</b>
<b>VIII. FACHPORTRAIT</b> .....	<b>25</b>
<b>IX. VESAME-NEWS</b> .....	<b>27</b>
<b>X. VERGABUNGEN</b> .....	<b>28</b>

## I. SCHULLEITUNG

Rektor:  
Konrektorin:

Vollenweider Jörg  
Lüssy Ruth

## II. BERICHT DES REKTORS

### 1. Matura 2000

Die Maturitätsschule für Erwachsene Luzern (MSE) hat in diesem Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum gefeiert, und unsere Schule, die Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene (AME), hat die Matura zum letzten Mal nach der alten Maturitätsprüfungsverordnung (MAV) abgenommen. Da diese beiden Ereignisse auf das Jahr 2000 gefallen sind und die Zusammenarbeit der beiden Schulen seit Anbeginn vortrefflich funktioniert hat, haben wir uns entschlossen, eine gemeinsame Maturafeier durchzuführen, um diese Zusammenarbeit für einmal auch sichtbar zu machen. Es ist wohl ein Novum, dass zwei Schulen aus verschiedenen Kantonen zusammen gefeiert haben.

In der Planungsphase der AME 1990/91 haben wir wesentliche Strukturen der MSE und der Interstaatlichen Maturitätsschule für Erwachsene St. Gallen (ISME) übernommen und so das Anerkennungsverfahren beschleunigen können. Die gemeinsame Basis hat eine fruchtbare Zusammenarbeit ermöglicht, so dass Studierende auch von einer Schule zur andern wechseln können, wenn dies die Situation erforderlich macht.

Die gemeinsame Feier sollte auch Anlass sein, zukünftig noch mehr zusammenzuarbeiten. Die Umsetzung des neuen Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) ist besonders wichtig, vor allem im Bereich der Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer.

Die Anwesenheit des Erziehungsdirektors des Kantons Luzern, Herrn Regierungsrat Dr. U. Fässler, und unseres Erziehungsdirektors, Herrn Regierungsrat P. Wertli, hat uns gezeigt, dass unsere Schulen geschätzt werden und dass sie einen festen Platz im attraktiven Bildungsangebot der beiden Kantone haben. Der zweite Teil unserer gemeinsamen Feier fand in einem gemütlichen Rahmen auf dem Schiff 'Stadt Luzern' statt.

Ich nehme die Matura 2000 zum Anlass, dem immer einmal wieder laut werden den Vorwurf entgegenzutreten, die Maturität der AME erreiche im Vergleich mit

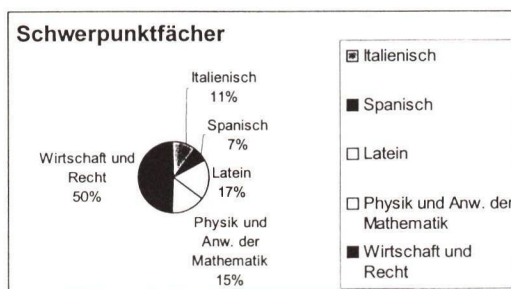
Mittelschulen des 1. Bildungsweges ein weniger hohes Niveau. Dieser Vorwurf basiert auf keinen sachlichen Argumenten, da er in Unkenntnis unserer Verhältnisse geäußert wird. Den Unterschied zwischen 'gleicher' Matur und 'gleichwertiger' Matur habe ich bereits in den vergangenen Jahresberichten dargelegt. Es ist klar, dass in einzelnen Fächern aufgrund der speziellen Struktur der Schule das Niveau tatsächlich nicht gleich sein kann (das betrifft vor allem das Fach Latein). In anderen Fächern, in denen die Erwachsenen ihre Lebenserfahrungen einbringen können, kann andererseits ein höheres Niveau erreicht werden. Das Ziel der Hochschulreife ist massgebend: Die Maturitätsprüfungen und die Resultate unserer Maturandinnen und Maturanden sowie auch ihre Rückmeldungen von der Hochschule halten jedem Vergleich stand.

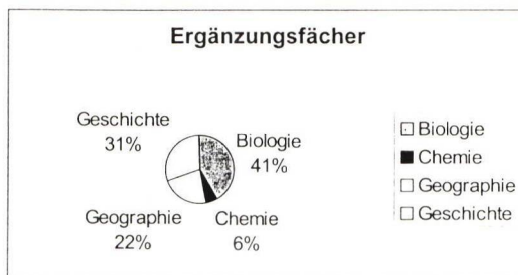
Die AME empfindet solche Vorwürfe als unqualifiziert, denn die Qualitätsentwicklung ist seit Beginn unserer Schule gelebte Wirklichkeit.

## 2. Umsetzung MAR

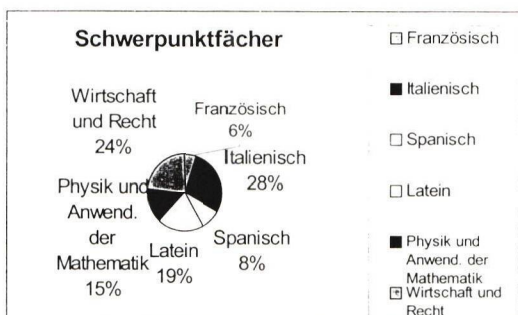
### Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer

Die Studierenden des ersten Jahrgangs nach MAR haben im 4. Aufbausemester folgende Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer gewählt:





Die Studierenden des zweiten Jahrgangs haben nach MAR folgende Schwerpunktfächer gewählt:



### Maturaarbeit

Die Maturaarbeit hat im 4. Aufbausemester damit begonnen, dass die Studierenden ihr Thema und ihre Betreuungspersonen ausgewählt haben. Die Organisation hat sich als einfacher erwiesen als befürchtet. Auf den Fortlauf und das Resultat dieser Maturaarbeiten sind wir gespannt.

### Neue Maturitätsprüfungsformen

Im Juni 2001 werden wir unsere erste Matura nach MAR abnehmen. Deshalb war unser interner Weiterbildungstag dem Thema 'Neue Maturitätsprüfungen' gewidmet. Das MAR erlaubt uns, unsere bisherigen Maturitätsprüfungen unter die Lupe zu nehmen und neue Formen der Prüfungen zu überlegen. Dies drängt sich vor allem auch in den Ergänzungsfächern auf, in denen wir noch über keine Erfahrungen im Prüfungsprozedere verfügen. Die einzelnen Fach-

gruppen werden bis Beginn Schuljahr neue Ideen zusammenstellen, die wir der Maturitätsprüfungskommission zur Diskussion stellen wollen.

### Qualitätsmanagement

Eine Projektgruppe hat ihre Arbeit aufgenommen, mit dem Ziel, ein Konzept für das Qualitätsmanagement der AME zu entwickeln. Diese Schulentwicklungsarbeit wird uns im kommenden Jahr beschäftigen.

### 3. Statistische Angaben

- Gewählte Studienfächer

1995 haben die ersten Maturitätsprüfungen der AME stattgefunden und die ersten Absolventen sind daran, ihr Studium an den Hochschulen abzuschließen. Die Verteilung der Studienfächer unserer Ehemaligen ergibt sich nach unseren Informationen in etwa wie folgt:

Recht	25%
Phil I-Fächer (Philosophie / Deutsch / Englisch / Französisch / Geschichte / Kunstgeschichte / Erziehungswissenschaften/ andere moderne Fremdsprachen / Lehrkräfteausbildung)	23.5%
Psychologie	12,9%
Medizin (Human-, Zahn-, Veterinärmedizin, Pharmazie)	10,5%
Biologie/Chemie	8%
Wirtschaft (Betriebsinformatik / Volkswirtschaft / Betriebs- wissenschaften / Wirtschaftswissenschaften)	6.5%
Soziologie / Sozialarbeit	5.6%
Kommunikation	3,2%
Restliche (Politikwissenschaften / Mathematik / Theologie / Ethnologie)	4,8%

- Umfrage bei ausgetretenen Studierenden des Grundkurses

40% der Studierenden des Grundkurses sind im Verlauf oder am Ende des Grundkurses ausgetreten. Dies entspricht einem um 5% höheren Prozentsatz als noch unter der alten Verordnung. Das Promotionsreglement ist strenger und die Selektion gestaltet sich dadurch griffiger. Eine statistische Untersuchung über die Gründe der Austritte im Grundkurs zeigt, dass sich die Austritte aus familiären, gesundheitlichen und beruflichen Gründen mit schuli-

schen Gründen die Waage halten. Am meisten Schwierigkeiten bereiten die Sprachen und das Fach Mathematik.

Etwa die Hälfte der Ausgetretenen möchte den Grundkurs zu einem späteren Zeitpunkt nochmals beginnen

Nach wie vor können die Klassengrößen stabil gehalten werden, da die Ausstritte mit Eintritten von Studierenden in ein höheres Semester kompensiert werden.

- **Altersstruktur**

Das Durchschnittsalter der Studierenden ist von 25 - 30 auf 20 - 25 Jahre gesunken; nur knapp ein Drittel ist mehr als 30 Jahre alt. Es scheint, dass unser Bekanntheitsgrad bei der jüngeren Generation zugenommen hat.

#### **4. Gleichstellung**

Die Gleichstellungsfrage ist an unserer Schule kein Problem: 58% der Lehrpersonen sind Frauen; sie unterrichten 58,5 % des gesamten Pensums.

Auch in der Schulleitung ist die Parität gewährleistet: sie besteht aus einem Rektor und einer Konrektorin.

Der grosse Anteil der Frauen als Lehrpersonen ist insofern gerechtfertigt, als auch 65% der Studierenden Frauen sind.

Im brieflichen Verkehr wie auch in allen Regelungen haben wir die geschlechtsneutralen Ausdrücke problemlos integriert.

#### **5. Dank**

Nach wie vor fordert uns die Umsetzung des MAR; ich danke allen meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre vorbildliche Zusammenarbeit.

Besonderer Dank gilt auch unserem Stundenplaner, Herrn Adrian Lüthy, der das Kunststück bravourös löste, einen Stundenplan zu erstellen, der die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer sinnvoll verteilt.

Danken möchte ich auch unserer Aufsichtskommission, der Maturitätsprüfungskommission, dem Erziehungsdepartement, insbesondere der Abteilung Mittelschule, die dazu beitragen, dass wir unseren Studierenden ein gutes Umfeld bieten können.

Besonderer Dank gilt der Konrektorin, Frau Ruth Lüthy, und der Sekretärin, Frau Rosmarie Meili.

*Jörg Vollenweider*

### III. AUFSICHTSBEHÖRDEN

#### Aufsichtskommission

<b>Präsident:</b>	Weidmann Urs Dr., Lierenstrasse 68, 5417 Untersiggenthal
<b>Vizepräsidentin:</b>	Schweizer Elisabeth, Bodenächerstr. 28, 5417 Untersiggenthal
<b>Mitglieder:</b>	Bucher Beat, Friedbergstrasse 46, 6004 Luzern Jäck Christel, Bibersteinerstr. 94, 5002 Rombach Nef Walter, Fischerweg 7, 5313 Klingnau Sanz Julia, Gönhardweg 48, 5001 Aarau Wertli Emanuela, Imhofstrasse 18, 5000 Aarau
<b>Von Amtes wegen:</b>	Jaccaud Claude A., Chef Abteilung Mittelschule

#### Bericht des Präsidenten der Aufsichtskommission

Die Aufsichtskommission hat im Berichtsjahr im Rahmen von vier Sitzungen diverse Belange in ihrem Zuständigkeitsbereich erörtert und entsprechende Entscheidungen getroffen.

Von besonderer Bedeutung war die Bearbeitung der Lehrpläne auf der Basis des MAR. Es ging dabei darum, auf Grund der vorgegebenen Allgemeinen Bildungsziele und Richtziele fach- und semesterspezifische, verbindliche Grobziele festzulegen; für die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer waren überdies auch die Bildungs- und Richtziele auszuarbeiten. Die Grobziele enthalten nebst den Zielformulierungen auch Lerninhalte und Querverweise sowie methodische Hinweise. Die Fachschaften haben Vorschläge erarbeitet. Diese wurden durch die Kommission kritisch hinterfragt. In einigen Bereichen wurde eine Überarbeitung beantragt. Dank grossem Engagement der Schulleitung und der Lehrerschaft konnten die Lehrpläne Ende März 2000 abschliessend genehmigt werden.

Ebenfalls besonders nennenswert ist die Besprechung des Berichtes der Maturitätsprüfungskommission. Dabei hat sich einmal mehr die gute Zusammenarbeit zwischen der Aufsichts- und der Maturitätsprüfungskommission bewährt. Insbesondere konnten wichtige Erkenntnisse anlässlich einer Besprechung mit der Fachgruppe Deutsch einerseits und Vertretern der Prüfungs- und Aufsichtskommission sowie der Schulleitung andererseits gewonnen werden. Im Zentrum stand bei dieser Besprechung unter anderem die Bewertung der mündlichen Leistungen im Sprachunterricht und deren Konsequenz auf die Leistungen bei der Maturitätsprüfung.

Im weiteren wurden auf Antrag der Schulleitung Übergangsregelungen für Quereinsteiger genehmigt und über diverse Aufnahmegesuche entschieden.

Auch in diesem Berichtsjahr bildeten die Unterrichtsbesuche der Kommissionsmitglieder eine wichtige Basis für die Kommissionsarbeit. Dank dieser direkten Kontakte zum Lehr- und Lernalltag kann ein allfälliger Handlungsbedarf im Zuständigkeitsbe-

reich der Kommission frühzeitig erkannt werden. Über diese Unterrichtsbesuche wurde wie in den vorangehenden Jahren jeweils schriftlich Bericht erstattet und an den Kommissionssitzungen diskutiert.

Im Namen der Aufsichtskommission möchte ich dem Rektor und der Konrektorin sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das grosse Engagement herzlich danken. Nach wie vor spürt man bei allen Kontakten mit der AME, dass diese Schule durch einen Leistungswillen in ausserordentlichem Masse aller Beteiligten getragen ist.

Bestens möchte ich auch meinen Kolleginnen und Kollegen in der Aufsichtskommission für die gute und engagierte Zusammenarbeit danken.

*Urs Weidmann*

### **Maturitätsprüfungskommission**

**Präsidentin:**

Hoffmann Renate, Mühlbergweg 15, 5400 Baden

**Mitglieder:**

Egloff Fabian Dr., St. Bernhardstr. 33, 5430 Wettingen

Eichenberger Corina, Wallisweg 15, 5742 Kölliken

Irniger Annemarie Dr., Kilchmattenweg 3, 4805 Brittnau

Kesselring Paul Dr., im Moos 10, 8902 Urdorf

Scheuzger Philippe, Lindenstrasse 4, 5303 Würenlingen

Seiler Christophe, Achenbergstr. 35 B, 5322 Koblenz

### **Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen 2000**

Artero Maria Luisa, Griederweg 14, 5032 Rohr

Dietschi Anna Maria, Kunzenbadstr. 6, 4800 Zofingen

Erni Lukas, Udelbodenstr. 48, 6014 Littau

Hofmann René, Bachstrasse 97, 5000 Aarau

Jeger Regula, Stirnrütistrasse 24, 6048 Horw

Keller Roger, Untere Au 9, 5200 Brugg

Meier Alexander, Döbeligut 6, 4665 Oftringen

Rentsch Jörg, Niesenblickstr. 6 G, 3600 Thurn

Schlüssel Josef, Gerbiweg 11, 6285 Hitzkirch

Schönborn Dr. Hans Bernhard, Büelmatt 7, 6204 Sempach

## Bericht der Präsidentin der Maturitätsprüfungskommission

Die Prüfungskommission AME traf sich im Schuljahr 99/2000 zu drei Sitzungen:

Im Februar fand eine Besprechung mit der Fachgruppe Deutsch statt. Diese Veranstaltung ist im Rahmen der jährlichen Fachgespräche zu sehen. Die Gespräche werden mit den Fachlehrkräften, Mitgliedern der Aufsichtskommission, der Schulleitung und Mitgliedern der Prüfungskommission geführt und dienen in erster Linie der Qualitätsentwicklung der Schule. Es ging um Bewertung der Aufsätze und es gelang, einen gemeinsamen Weg für alle Lehrkräfte zu finden. Anhand der Rückmeldungen zur Maturitätsprüfung wurde dies in der Folge eingehalten und diente den Experten und Expertinnen als Massstab.

Die Vorbereitungssitzung zur Matur fand Ende Februar statt. In Englisch und Latein wurden nach Wahl für einzelne Studierende Gruppenprüfungen vorgesehen. Die Prüfungskommission wirkte wiederum als Begleitexperten und erlebte dieses System für die Studierenden der AME als adäquat. Die Gruppen in den mündlichen Englisch- und Lateinprüfungen wurden von Lehrkräften und Experten positiv bewertet. Die Maturitätsprüfungen 2000 verliefen ruhig und geordnet. Laut Expertinnen und Experten wurden die Prüfungen regelkonform durchgeführt. Für die Studierenden herrschte jederzeit Gleichbehandlung.

Ich danke an dieser Stelle den Mitgliedern der Prüfungskommission und den Zusatzexperten für ihren Einsatz und den Lehrkräften für die professionelle Vorbereitung und Durchführung der Prüfung, der Schulleitung und dem Sekretariat für ihre gute Organisation.

*Renate Hoffmann,  
Präsidentin der Prüfungskommission*

## IV. LEHRPERSONEN

(Stand Februar 2000) In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

### Hauptlehrpersonen im Vollamt

Vollenweider Jörg (1992) Englisch, Rektor

### Hauptlehrpersonen im Teilamt

Fabel Claudia, Brugg, KS Wettingen (1992) Französisch, Italienisch  
 Lüssy Ruth Dr., Rombach (1992) Deutsch  
 Lüthy Adrian, Attelwil (1992) Mathematik, Angew. Mathematik

### Hauptlehrpersonen an anderen Aargauischen Kantonsschulen

Abela Ada, Ennetbaden, KS Wettingen (1992) Spanisch  
 Däpp Willi Dr., Brugg, KS Baden (1993) Wirtschaft  
 Doppler Kurt, Unterehrendingen, KS Baden (1994) Physik  
 Ehrensperger Peter Dr., Aarau, NKSA (1992) Biologie  
 Hartmeier-Müller Georges, Gebenstorf, KS Baden (1993) Deutsch  
 Kaufmann Peter Dr., Rohr, NKSA (1993) Physik  
 Moennig George, Seon, NKSA (1993) Englisch

### Lehrbeauftragte an anderen Aargauischen Kantonsschulen

Aabid Barbara, Aarau (1994) Bildnerisches Gestalten  
 Breitschmid Veronika, Villmergen (1997) Italienisch  
 Buchmann Hanh, Wettingen (1994) Englisch  
 Dubler Bianka, Jona (1993) Mathematik  
 Gloor Barbara, Küttigen (1993) Geographie  
 Grimm Otto, Möriken (1997) Bildnerisches Gestalten  
 Martinetti Evelyne, Wettingen (1992) Französisch  
 Merki Gallus, Untersiggenthal (1995) Physik  
 Müller Peter, Wohlen (1999) Chemie  
 Muri René Dr., Rohr (1992) Geographie  
 Schluchter André Dr., Olten (1992) Geschichte  
 Sesseg Ingeborg Dr., Adlikon (1993) Biologie

### Lehrbeauftragte

Bieri Fredy Dr., Aeschi (1994)	Physik
Bürli-Storz Claudia, Aarau (1993)	Deutsch
Fahrländer-Hutter Ursula, Aarburg (1996)	Wirtschaft
Greminger Carine, Aarau (1994)	Latein
Grenacher Yvonne, Meisterschwanden (1994)	Biologie
Künzli Brigitte, Aarau (1993)	Deutsch, Philosophie
Peter Nelly, Dr., Seengen (1993)	Chemie
Roniger Susanne, Hendschiken (1992)	Italienisch
Roth Annemarie, Riehen (1993)	Geschichte
Spiess Harry, Brugg (1994)	Geographie
Vettiger Barbara Dr., Bottenwil (1992)	Geographie
Von Ledebur Marianne Dr., Nussbaumen (1993)	Biologie
Wenger Barbara, Dintikon (1993)	Englisch

### Mutationen

#### Eintritte von Lehrbeauftragten:

Müller Peter, Wohlen (1999)	Chemie
-----------------------------	--------

#### Austritte von Lehrbeauftragten:

Hädener Alfons Dr., Riehen (1998)	Chemie
-----------------------------------	--------

## V. STATISTISCHE ANGABEN

### LEHRPERSONEN

#### Anstellungsverhältnisse (Februar 2000)

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Hauptlehrpersonen im Vollamt	0		1		1	2.8%
Hauptlehrpersonen im Teilamt	2		1		3	8.3%
Hauptlehrpersonen an anderen Aargauischen Kantonsschulen	1		6		7	19.4%
Lehrbeauftragte an anderen Aargauischen Kantonsschulen	7		5		12	33.3%
Lehrbeauftragte	11		2		13	36.1%
<b>Total</b>	<b>21</b>	<b>58.3%</b>	<b>15</b>	<b>41.7%</b>	<b>36</b>	<b>100.0%</b>

### STUDIARENDE

#### Bestand im Schuljahr 1999/2000 (Februar 2000)

Ausbildungsgang	Typus				Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
	B	C	D	E				
Kurs 10 *)					53	27	80	26,7
Kurs 9 *)					39	24	63	21.0
Kurs 8 **)					29	20	49	16,3
Kurs 7 **)	11	6	23	18	39	19	58	19,3
<b>Total</b>	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>23</b>	<b>18</b>	<b>160</b>	<b>90</b>	<b>250</b>	

\*) Kurse 8, 9 und 10 werden nach MAR unterrichtet

\*\*) Die einzelnen Klassen setzen sich aus verschiedenen Typen zusammen.

#### Maturitätsprüfungen Juni 2000 (Kurs 7)

	Typus B		Typus C		Typus D		Typus E		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Zur Prüfung angetreten	8	3	3	3	19	4	9	9	39	19
Prüfung bestanden	6	3	3	3	18	4	9	9	36	19
<b>Erfolgsquote</b>	<b>75.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>94.7%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>92.3%</b>	<b>100.0%</b>

## Mutationen von Studierenden während des Schuljahres

	Typus B	Typus C	Typus D	Typus E	Kurse MAR Total			Total
Semester	6./7.	6./7.	6./7.	6./7.	GK *)	1./2.	3./4.	
Kurs	7	7	7	7	10	9	8	
Eintritte				1		25	4	30
Austritte					32	28	6	66

\*) 1. Semester wird ab Februar 1998 (Kurs 8) Grundkurs genannt

Unter der Rubrik 'Eintritte' sind folgende Eintritte zusammengefasst: Remotionen, Typuswechsel, Neuzuzug, Übertritt aus anderen Schulen

Unter der Rubrik 'Austritte' werden sämtliche Austritte aufgeführt: Austritte aufgrund ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition), freiwillige Austritte, Urlaub (aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen).

## Remotionen

	Typus B	Typus C	Typus D	Typus E	MAR *			Total
Kurs	7	7	7	7	10	9	8	
Grundkurs nicht bestanden					4			4
Remotion nach dem 1. Semester								0
Remotion nach dem 2. Semester						5		5
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>		<b>0</b>	<b>4</b>	<b>0</b>		<b>9</b>

MAR \* = Kurse 10, 9 und 8 werden nach MAR unterrichtet

## Entwicklung der Studierendenzahlen 1992 - 2000 (per Februar \*)

Jahr	Typus B		Typus C		Typus D		Typus E		Total	
	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen
1992	12	1)	8	1)	13	1)	17	1)	50	2
1995	64		38		101		101		304	15
1996	57		36		101		96		290	14
1997	56		42		93		83		274	13
1998	43		27		64		52		264 <sup>x</sup>	12
1999	24		16		40		35		254 <sup>xx</sup>	12
2000	11		6		23		18		250 <sup>***</sup>	12

\*) Eröffnung der AME: Februar 1992

x) Einschliesslich 78 Studierende nach MAR

xx) Einschliesslich 139 Studierende nach MAR

\*\*\*) Einschliesslich 192 Studierende nach MAR

1) Anzahl Klassen nur in der Spalte "Total" berechenbar

**Angaben über den Anteil von ausserkantonalen Studierenden**

	<b>1. Semester</b>	<b>2. Semester</b>	<b>in % von 250 Stud.</b>
Kanton Basel-Land	3	5	3,2%
Kanton Basel-Stadt	2	4	2,4%
Kanton Bern	2	4	2,4%
Kanton Luzern	1	0	0,4%
Kanton Solothurn	9	14	9,2%
Kanton Zürich	6	8	5,6%
<b>Total</b>	<b>23</b>	<b>35</b>	<b>23,2%</b>

## VI. STUDIERENDE (STAND SCHULBEGINN FEBRUAR 2000)

### Grundkurs a / Kurs 10

(Klassenlehrerin: Brigitte Künzli)

Azzati Yvonne, Zofingen  
 Baur Thomas, Wettingen  
 Bischof Nadia, Turgi  
 Cederna Claudio, Othmarsingen  
 Chichkounova Natalia, Wangen  
 Frei Susanne, Muri  
 Gugelmann Remo, Schinznach-Bad  
 Gül Nese, Aarau  
 Hediger Karin, Buchs  
 Kessler Sebastian, Olten  
 Kral Alexander, Möhlin  
 Kupresak Natalija, Spreitenbach  
 Lorenz Andrea, Oberrohrdorf  
 Meier Philipp, Bellikon  
 Melliger Adrienne, Rohr  
 Merz Richard, Beinwil a/See  
 Oertig Samuel, Wissen  
 Perlini Fabian, Enneturgi  
 Pfister Denise, Möriken  
 Schafroth Chantal, Teufenthal  
 Schaub Carolyn, Vorderwald  
 Schmid Gabriela, Zeiningen  
 Stickel Monika, Dottikon  
 Thüler Hanna, Merenschwand  
 Wagner Roland, Oberwil  
 Wey Christine, Aarau  
 Werthmüller Gaby, Uerkheim  
 Zander Daniel

### Grundkurs b / Kurs 10

(Klassenlehrerin: Ruth Lüssy)

Aeschbach Mirjam, Kriens  
 Bächtold Corinne, Aarau  
 Bantli Gail, Beinwil a/See  
 Berger Priska, Wohlen  
 Beyeler Anna, Baden  
 Bohni Simon, Aarau  
 D'Alonzo Donato, Basel  
 Gerber Simon, Holderbank  
 Kanik Senol, Buchs  
 Keme Abraham, Aarau  
 Kozlik Thomas, Niederönz  
 Lehmann Nicole, Lenzburg  
 Leu Kerstin, Muri  
 Marin Patricia, Aarau  
 Nötzli Mercedes, Baden  
 Racioppi Mario, Aarau  
 Sanigar Zoe, Aarau  
 Sanitpong Vittaya, Gränichen  
 Schneider Melanie, Wöschnau  
 Suter Esther, Zofingen  
 Tavares Rui, Zofingen  
 Thäler Marc, Zofingen  
 Tuttobene Natascia, Aarau  
 Volken Sibylle, Suhr  
 Wohlgemuth Miriam, Dottikon  
 Yurtbil Simone, Huttwil

### Grundkurs c / Kurs 10

(Klassenlehrerin: Marianne von Ledebur)

Bächli Willy, Neuenhof  
 Bantho Sascha, Neuenhof  
 Birchmeier Sonja, Baden  
 Böhme Nicole, Zürich  
 Bohren Karin, Wettingen  
 Bras Johanna, Windisch  
 Cristaldi Daniela, Leibstadt

### 2. Aufbausemester a / Kurs 9

(Klassenlehrerin: Barbara Vettiger)

Baumann Sibylle, Aarau  
 Gasser Regula, Muttenz  
 Gül Orhan, Aarau  
 Häfliger Christophe, Lausen  
 Huber Jacqueline, Baden  
 Imhof Daniel, Wohlen  
 Knobloch Heidi, Wohlen

Di Chiara Ivan, Wohlen  
 Eberle Fabienne, Wettingen  
 Eichelberger Karin, Mägenwil  
 Eichler Simone, Birmenstorf  
 Hoerdts Claire, Othmarsingen  
 Jaggi Nadia, Wettingen  
 Jerike Daniel, Koblenz  
 Kälin Andrea, Bremgarten  
 Kormalis Tommy, Bergdietikon  
 Krummenacher Bettina, Beinwil /Frt.  
 Kuster Andrea, Thalheim  
 Oppliger Marlies, Wettingen  
 Pabst Isabelle, Baden  
 Rüfenacht Kordula, Künten  
 Schwarz Andrea, Eiken  
 Stettler Irene, Remetschwil  
 Strassburg Carmen, Villigen  
 Treuthardt Paul, Wettingen  
 Wendel Fabienne, Bellikon

Kölliker Colette, Zofingen  
 König Sabrina, Rheinfelden  
 Kuster Pirmin, Zürich  
 Kyburz Sandra, Gränichen  
 Laube Fabienne, Küttigen  
 Lehmann Eva, Niederrohrdorf  
 Messner Philipp, Zürich  
 Michel Patrick, Kölliken  
 Moll Marianne, Zofingen  
 Paolozzi Dario, Wohlen  
 Rietmann Claudia, Aarau  
 Schaub Corinne, Aargau  
 Schleuniger Barbara, Baden  
 Wyss Barbara, Aarau  
 Wyss Damaris, Stetten  
 Wyss Daniela, Zwingen

## 2. Aufbausemester b / Kurs 9

(Klassenlehrer: René Muri)

Aerschmann Chantal, Aarau  
 Baur Johanna, Zofingen  
 Binz Martin, Widen  
 De Tommaso Graziano, Oftringen  
 Gärtner Ingo, Aarau  
 Gloor Daniel, Lenzburg  
 Graf Andrea, Birrhard  
 Hinden Carole, Oberflachs  
 Jäggi Annette, Olten  
 Laube Claudia, Aarau  
 Leupi Thomas, Brittnau  
 Lüthi Angela, Schönenwerd  
 Marchetti Patricia, Zurzach  
 Meier Brigitte, Aarau  
 Meyer Jürg, Wettingen  
 Rieder Philip, Riken  
 Sax Roger, Wohlen  
 Schenker Roland, Olten  
 Sinniger Caroline, Buchs  
 Stierli Christian, Villmergen  
 Tasevski Aleksandar, Wettingen

## 2. Aufbausemester c / Kurs 9

(Klassenlehrer: Georges Hartmeier)

Blaser Simone, Wettingen  
 Bohdanowicz Zuzanna, Baden  
 Bollag Awital, Zürich  
 Brönnimann Ruedi, Nussbaumen  
 Egger Hanspeter, Effingen  
 Fuchs Simon, Döttingen  
 Gulino Lorena, Baden  
 Haslimeier Andreas, Wettingen  
 Köpfli Barbara, Zürich  
 La Montagne, Brigitte, Muri  
 Perosce Reto, Würenlos  
 Rütimann Doris, Wohlen  
 Sarac Nera, Fislisbach  
 Spörri Anna, Baden  
 Stockmeyer Susanne, Windisch  
 Vogt Pascal, Brugg  
 Weber Réka, Spreitenbach  
 Zehnder Anita, Arni  
 Zerwetz Caroline, Gipf-Oberfrick

**4. Aufbausemester a / Kurs 8**

(Klassenlehrerin: Claudia Fabel)

Aschwanden Tracey, Muri  
 Berger Sibylle, Kallern  
 Fässler Walter, Aarau  
 Furter Fabian, Wohlen  
 Häusermann Laurent, Unterbözberg  
 Hochstrasser Doris, Auenstein  
 Imboden Petra, Baden  
 Keller Daniela, Ruppertswil  
 Matter Reto, Zofingen  
 Majoleth Marco, Bünzen  
 Müller Patrica, Aarau  
 Oswald Brigitte, Lostorf  
 Salm Sabine, Lenzburg  
 Schär Regula, Suhr  
 Schönenberger David, Aarburg  
 Schrammel Simon, Aarau  
 Soland Patrizia, Menziken  
 Thomi Markus, Lupfig  
 Weber Denise, Zetzwil

**4. Aufbausemester b / Kurs 8**

(Klassenlehrer: Adrian Lüthy)

Aerni Amanda, Zürich  
 Clavadetscher Mirjam, Olten  
 Dätwyler Ruedi, Aarau  
 Egli Yvonne, Enneturgi  
 Fischer Katrin, Lenzburg  
 Forrer Esther, Baden  
 Gsponer Nicole, Basel  
 Hinterseer Caroline, Mumpf  
 Kuster Thomas, Neuenhof  
 Laube Sibylle, Ueken  
 Lüscher Roger, Moosleerau  
 Maier Martin, Luterbach  
 Meier Roman, Baden  
 Obrist Esther, Zürich  
 Schlub Jarbas, Villnachern  
 Schmid Germaine, Suhr  
 Tschopp Daniel, Ennetbaden  
 Wymann Beatrice, Obererlinsbach

**4. Aufbausemester c / Kurs 8**

(Klassenlehrerin: Susanne Roniger)

Bächli Karin, Baden  
 Felder Gabriela, Endingen  
 Frattura Franco, Dietikon  
 Gurney Beatrice, Nussbaumen  
 Haeny Christina, Oberwil-Lieli  
 Hiltbrunner David, Felsenau  
 Hochstrasser Sandra, Neuenhof  
 Knecht Gabi, Baden  
 Stettler Michael, Brugg  
 von Arx Ivo, Zufikon  
 Yuval Ehud, Baden  
 Zbinden Beatrice, Baden

**Klasse 7a / Kurs 7**

(Klassenlehrerin: Claudia Bürli)

Amir Ariel, Berikon  
 Amsler Madeleine, Zürich  
 Dietiker Barbara, Remigen  
 Gutscher Andrea, Seon  
 Heer Yanic, Oberentfelden  
 Hehli-Kägi, Regula, Zeiningen  
 Huwiler Barbara, Baden  
 Kägi Hehli Andreas, Zeiningen  
 Killer René, Flüelen  
 Meier Ursula, Zürich  
 Müller Beatrice, Basel  
 Peterhans Eveline, Fislisbach  
 Raiman Anita, Anglikon  
 Riesen Evelyne, Aarau  
 Stocker Claudia, Zürich  
 Studer Dieter, Brugg  
 Weidmann Christian, Zürich

**Klasse 7b / Kurs 7**

(Klassenlehrerin: Ruth Lüssy)

Ackermann Sonia, Frick  
 Armellino Piera, Niederlenz  
 Bertschy James, Zofingen  
 Germann Eveline, Aarau  
 Glanzmann Annemarie, Solothurn  
 Horber Sabina, Basel  
 Hurter Susanne, Gränichen  
 Jaeggi Marcel, Wölfliswil  
 Kunz Brigitte, Hirschthal  
 Leuenberger Nicole, Lenzburg  
 Lussi Manuela, Zofingen  
 Müller Martin, Villnachern  
 Pfister Roland, Lenzburg  
 Rey Michelle, Lenzburg  
 Rösli Christine, Mülligen  
 Schneider Andrea, Holziken  
 Schumacher Beatrice, Buchs  
 Speck Jan, Lenzburg  
 Spiess Michaela, Buchs  
 Steiner Mirjam, Suhr  
 Stocker Monika, Eiken  
 Stolz Sandra, Schöftland  
 Wildi Martin, Aarau

**Klasse 7c / Kurs 7**

(Klassenlehrerin: Annemarie Roth)

Alevrófas George, Unterehrendingen  
 Baumann Nicole, Würenlos  
 Bolliger Christa, Brug  
 Dinkel Eveline, Mülligen  
 Kappeler Simone, Obererlinsbach  
 Keser Andreas, Frick  
 Kiefer Ueli, Kilchberg  
 Künzli Fabienne, Gebenstorf  
 Marder Pascale, Untersiggenthal  
 Meier Andreas, Stetten  
 Merki Silvan, Tegerfelden  
 Ongetta Nicole, Zürich  
 Pedretti Anna, Baden  
 Stegmaier Heiko, Rombach  
 Tamasco Katja, Baden  
 Weber Simona, Zürich  
 Westerhold Gregor, Friedlisberg  
 Wipfli Bernadette, Dietikon

*Maturaklasse 7a / Kurs 7*



*Maturaklasse 7b, Kurs 7*



*Maturaklasse 7c, Kurs 7*

## VII. BEITRÄGE VON STUDIERENDEN, LEHRPERSONEN UND DER KANT. STUDIENBERATUNG

### 1. von drei Studierenden

#### Horizontenerweiterung

Es ist ihnen zu eng geworden. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft irgendwo dort und die Neugier treibt die drei Freunde weg. Weg vom Vertrauten, das sich schon zur langweiligen Gewissheit zu entwickeln droht. Alles, was ihnen unentbehrlich erscheint, steht nun in Koffern und grossen Taschen verpackt da. Doch es herrscht nicht nur Zuversicht und Freude, alle drei strahlen eine eigenartige Bedrücktheit aus.

Während sie noch in der Schlange vor dem Check-in-Schalter anstehen, beginnt einer seinen seltsamen Traum der letzten Nacht zu erstrahlen.

Der Bergwanderer hat sich auf ein Inserat 'Tageswanderung! tolle Aussichten als Belohnung' gemeldet, ohne genau zu wissen, worauf er sich da einlässt.

Treffpunkt: Talstation der Standseilbahn 'Sowieso', welche die illustre Wandergruppe bis zur Mittelstation bringt, von wo aus dann die von kundigen Bergführerinnen und Bergführern geleitete 'Tschalpererei' beginnt. Es ist ein wahrlich bunter Mix von gegen dreissig Frauen und Männern, erkennbar schon an den Schuhen: So sind neben den vielen gut besohlenen Wanderschuhträgerinnen und -trägern auch Herren in Mokkassins, Adiletten-Fetischisten, Damen mit Stöckelschuhen. So etwas wie einen Schongang kennen die Bergleute nicht, von Anfang an geht es in zügigem Tempo aufwärts, so dass die Stöckelschuhabsätze nach kurzer Zeit abbrechen und deren Besitzerinnen sich teils arge Knöchelverstauchungen zuziehen. Ohne Rücksicht auf Verluste werden sie von Leitenden zurückgelassen, denn diese haben ihre klaren Vorgaben, die es zu erfüllen gilt, Befehl von oben, so quasi. Auch die Adiletten erweisen sich als Trekking-untauglich, so dass deren Träger sich schon kurz nach der ersten Verschnaufpause zur Umkehr entschliessen, um dem bevorzugteren Müssiggang zwischen Sonntagsblick und Bahnhofkiosk zu frönen. Auch die Herren in den Mokassins bleiben mit der Einsicht auf der Strecke, dass sich ihr Schuhwerk eher eignet, um aufs Gaspedal zu treten als beschwerliche Wanderpfade abzustapfen.

Bedauerlicherweise sind aber auch Abstürze von top vorbereiteten Frauen und Männern zu verzeichnen, deren Ausscheiden aus der Gemeinschaft doch vorübergehend auf das Stimmungspegel drückt. Als bald ist über ein Drittel mehr oder weniger freiwillig abgesprungen, so dass die Gruppe ein fast klägliches Bild von sich gegeben hätte. 'hätte', weil gelegentlich Hikerinnen und Wanderer hinstossen, die den gleichen Trip mit einer früher gestarteten Expedition in Angriff genommen haben, dort aber den Anschluss verpassten.

Nach der Mittagsrast geht es dann doch in zügigem Tempo voran und es scheint, als würden ihnen die 'vollen Weiden' so etwas wie Durchhalteparolen zusprechen. Auf berechenbare Art und Weise nähert man sich dem Ziel und alle sind sichtlich stolz und mächtig erleichtert, als dieses schliesslich erreicht ist.

Die Worte, die der Expeditionsleiter dann nach kurzer Pause an die Gruppe richtet, wirken wie eine kalte Dusche: „Geniesst den Moment, das Erreichen dieses Punktes forderte Verzicht und frühes Aufstehen eurerseits. Aber seht euch um, die Aussicht hier ist wohl bedeutend besser als unten im Tal, nur gilt es für den grossen Panoramablick noch viel höhere Gipfel zu erklimmen.“

Mit diesem Satz verlassen die Berglerinnen und Bergler die erschöpfte und leicht irritierte Wandergruppe talabwärts. Von Westen zieht ein Gewitter heran.

Ermutigt durch diese Erzählung geben die anderen zwei, die auch keine gute Nacht hinter sich haben, ihre Träume preis.

Der Wettläufer erzählt von einem unheimlichen Wettlauf. Er steht am Start, voll konzentriert, noch einmal tief Luft holend, als er sich, wie er es immer zu tun pflegt, noch kurz, nur flüchtig, wie zur Kontrolle, zu seinen Gegnern umsieht. Doch diesmal gefriert ihm förmlich das Blut in den Adern: Neben ihm steht Mühsal, sein übelster und gemeinster, hartnäckigster Widerpart, den er sich vorstellen kann, und grinst ihn unverfroren an. Übelkeit steigt hoch. Aussteigen? Aufgeben? Es ihm diesmal zeigen? Zu spät! Der Herzschlag verschnellert sich, als ob das Ziel gerade bevorstünde. Seine Nervosität steigert sich ins Unermessliche. Der Rennleiter zählt an. Los! Er rennt auf Teufel komm raus, ein sehr gelungener Start, lässt Mühsal scheinbar mühelos hinter sich. Zwanzig Meter, dreissig Meter, alleine an der Spitze. Vierzig Meter. Er schaut hinter sich: noch immer ein Vorsprung, wunderbar! Doch dann, plötzlich, ein brennender, stechender Schmerz in der Wade, sein Gesicht verzieht sich zu einer mitleiderregenden Fratze. Sechzig. Noch immer führt er das Feld an, doch sein Vorsprung auf Mühsal schmilzt bedenklich. Siebzig. Der Schmerz dehnt sich unerbittlich aus, nimmt beide Beine in seine Gewalt und dringt bereits bis zum Unterleib. Durchhalten! Fünfundsiebzig, sein Feind ist schon ganz dicht hinter ihm. Achtzig. Jetzt spürt er Mühsals Atem im Nacken. Brennt die Wade? das Bein? der ganze Unterleib? Wahrscheinlich war's eine kleine Bodenunebenheit. Er stolpert plötzlich, schwankt, kann sich nicht mehr auf den Beinen halten und fällt kraftlos hin. Mühsal zieht an ihm vorbei, kann es sich sogar leisten, schon vor der Ziellinie langsam abzubremesen.

Der Klavierspieler hat geträumt, er sei ein leidenschaftlicher und ziemlich erfolgreicher Pianist. Es stört ihn aber, dass seine linke Hand einfach nie so flink ist wie die rechte. Wäre er mit der linken so schnell wie mit der rechten, dann würde ihm gewiss eine vielversprechende Musikerkarriere bevorstehen.

Eines Tages entschliesst er sich, nur noch mit der linken Hand zu üben, sich ganz auf diese zu konzentrieren und auch sämtliche Tätigkeiten mit dieser zu bewerkstelligen. Er wäscht sich nur noch mit links, er kocht einhändig und sogar seine Zigarette nimmt er neuerdings zwischen den linken Zeig- und Mittelfinger. Schon nach kurzer Zeit stellt er voller Freude Fortschritte fest, ignoriert aber weiterhin die rechte Hand. Als er eines Abends für seine Freundin ein grossartiges Nachtessen zubereitet, verletzt er beim Gurkenschnneiden derart schwer den Zeigefinger seiner rechten Hand, dass er mit dieser nie mehr die notwendige Fingerfertigkeit aufbringen wird, um weiterhin als Pianist seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Beim Check-in-Schalter angekommen, fasst einer seine Koffer, lächelt verlegen und verlässt schweigend, ohne sich umzudrehen, den Flughafen. Die zwei anderen wagen sich auf die Reise, wobei nur einer sein Ziel erreicht – der andere irrt immer noch umher.

*Reto Matter, Fabian Furter, Marco Majoleth*

## **2. einer Klassenlehrerin**

### **Was es heisst, an der AME Klassenlehrerin zu sein**

Für die neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer entworfen und vervollständigten Schulleitung und bisherige Klassenlehrkräfte im Laufe der letzten Jahre ein Pflichtenheft, das folgende Aufgaben aufführt (ich fasse zusammen):

Die Klassenlehrpersonen orientieren die Studierenden über die Struktur der Schule, über den effizientesten Umgang mit Selbststudium und Direktunterricht, über Absenzenregelung, Prüfungsmodalitäten und örtliche Gegebenheiten inklusive Hausordnungen. Sie begleiten und beraten die Studierenden ihrer Klasse während des Ausbildungsgangs, insbesondere bei Lernschwierigkeiten und häufigen Absenzen, besprechen anstehende Austritte und Repetitionen oder verweisen an ausserschulische Beratungs- und Informationsstellen. Sie fördern und pflegen das gute Einvernehmen innerhalb der Klasse, welches ausschlaggebend ist für ein produktives Arbeitsklima. Sie helfen bei persönlichen Problemen einzelner Studierender und vermitteln in Konflikten innerhalb der Klasse oder zwischen Klasse und einzelnen Fachlehrpersonen. Sie organisieren bei Bedarf Klassenlehrerstunden, Klassenlehrerkonferenzen, Gespräche mit anderen Fachlehrkräften oder mit der Schulleitung und koordinieren die Ansprüche der Studierenden an der AME und die Zielsetzungen unserer Schule. Zusätzlich bearbeiten sie im Auftrag der Schulleitung alle übrigen noch nicht erwähnten administrativen Aufgaben.

Auch aus dieser gedrängten Zusammenfassung wird ersichtlich, wie vielfältig, anspruchsvoll und wichtig unser Amt ist. Was einem ebenfalls auffällt: Die Sprache, die solchen und ähnlichen Papieren eigen ist, kennt keine 'soll'- und 'kann'-Formulierungen, impliziert also, dass jede Klassenlehrperson fähig ist, alle angeführten Aufgaben problemlos und optimal zu lösen.

Können wir das wirklich?

Ich zumindest verfüge nicht über eine psychologische Ausbildung, die mich befähigen würde, in jedem Fall lernpsychologisch adäquat zu handeln oder therapierend in Lebensschicksale einzugreifen. Ich kenne längst nicht alle Beratungsstellen, und es fällt mir sehr schwer, über das Unbehagen meiner Klasse dem Lehrstil einer anderen Fachlehrperson gegenüber mit ebendieser zu sprechen. Wenn das Klassenklima stimmt, ist es wohl eher nicht mein Verdienst, und ich kann bei persönlichen Schwierigkeiten meiner Studierenden längst nicht immer helfen. Diese Aufgaben bewältigen zu lernen ist aber eine Herausforderung, der ich mich immer wieder gerne stelle.

Vielen meiner Kolleginnen und Kollegen geht es ähnlich. Und so hören wir unseren Studierenden gut zu und lernen mit ihnen, was es heisst, sich als Erwachsene in der Schule zu begegnen. Wir gehen Probleme pragmatisch und mit Geduld an und suchen gangbare Wege, hie und da auch neue. Wir stellen uns den auftretenden Schwierigkeiten mit unserer begrenzten Lebenserfahrung und versuchen, als verantwortungsbewusste Menschen wahrgenommen zu werden, die zwar nicht alles wissen und können, die aber gewillt sind, sich zu informieren, dazuzulernen und sich einzusetzen. Und wir ergreifen Partei für unsere Studierenden, nicht als unkritische Verteidiger, sondern als verlässliche, engagierte und zuversichtliche Wegbereiter.

*Susanne Roniger-Sommerhalder*

### **3. der Kantonalen Studienberatung**

Die **Studienberatung** steht Studierenden der AME in Fragen rund um Ausbildung und Berufswahl als Informations- und Beratungsstelle zur Verfügung.

Studierende aller Semester benützen das Angebot der **Beratung** mit dem Ziel, eine optimale Studien- und Laufbahnwahl zu treffen. Erwachsene des zweiten Bildungsweges befinden sich oft in erschwerten persönlichen und ökonomischen Lebenssituationen, deshalb suchen sie sich auch Hilfe und Beratung in finanziellen und organisatorischen Problemen und bei lernbedingten Schwierigkeiten. Auch Probleme des Arbeitsmarktes zeigen sich für Studierende, welche einer Arbeit nachgehen müssen, indem es zunehmend schwieriger wird, Teilzeitstellen im angestammten Beruf zu finden.

Dem Bedürfnis der Studierenden nach **Information** kommen Mediothek und Bildungsinformationszentrum in Aarau und Wettingen entgegen, wo alle Ausbildungen von Fachhochschulen und Universitäten bis hin zu Nachdiplomaausbildungen mit ausleihbaren Unterlagen dokumentiert sind. Diese Mediotheken sind für Informationssuchende an beiden AME-Standorten an fünf Wochentagen geöffnet. Zu bestimmten Zeiten werden auch ohne Voranmeldung kurze Informationsgespräche mit Fachpersonen angeboten.

*Dr. Walter Schönenberger  
Studienberatung Aargau*



*Maturafeier 2000:  
Duo Peter Kaufmann, Physiklehrer, und Dieter Studer, Maturand*

## VIII. FACHPORTRAIT

### Mathematik

*In einem grossen Terrarium befinden sich Spinnen (8 Beine) und Käfer (6 Beine), im ganzen 36 Tiere. Würde man zur Anzahl der Spinnenbeine noch 12 addieren, so wären es gerade das Doppelte der Anzahl der Käferbeine. Wie viele Tiere von jeder Sorte hat es?*

Und das schon im Grundkurs. Müssen wir das wirklich können? Wozu? Wo kann man so etwas anwenden? Mit solchen und ähnlichen Fragen wird man konfrontiert, wenn man Mathematik unterrichtet. Und die Antworten auf diese drei Fragen fallen dann halt auch nicht erwartungsgemäss aus: Ja, hm, eigentlich gar nicht...

Trotzdem ist Mathematik eines der sogenannten Kernfächer auf jeder Schulstufe und wird im gleichen Atemzug wie Deutsch oder Französisch erwähnt. Auch an einer Maturitätsschule hat sie grosse Bedeutung und wird an der Matura schriftlich und mündlich geprüft. Andere Fächer haben es leichter sich zu rechtfertigen: Die Geographie ist schon nur durch Wetterprognosen omnipräsent, die Physik hat zum Ziel, die Natur zu beschreiben, die Sprachen sollen Zugänge zu anderen Kulturen ermöglichen und die Mathematik? Für viele eine Art Mauerblümchen und erst noch ein stacheliges.

Aber Mathematiker sind gesuchte Leute in Wirtschaft und Industrie. Nicht weil sie ihr Wissen direkt umsetzen könnten, sondern weil sie in der Lage sind, analytisch und präzise zu denken. So schult denn auch der Mathematikunterricht das exakte Denken und das Abstraktionsvermögen. Zum Aufgaben Lösen oder gar zum Beweisen von Sätzen braucht man Fantasie und Kreativität, um einen erkannten Weg einzuschlagen und korrekt zu Ende zu führen das Wissen um bestimmte Techniken mit der exakten mathematischen 'Sprache'.

An der AME werden in den ersten Semestern die Grundlagen gelegt, die man später benötigt, um sich in den vier Gebieten Differentialrechnung, Integralrechnung, Vektorrechnung und Wahrscheinlichkeitsrechnung zurechtzufinden. Von all diesen Gebieten lernt man die Grundideen sowie ein paar Herleitungen und Lösungstechniken kennen, so dass man später auch ein Hochschulstudium in Technisch-Naturwissenschaftlicher Richtung aufnehmen kann. Schön ist, dass es bereits erste Absolventinnen und Absolventen der ETH oder der Universität gibt, die bestätigen können, dass die AME auch im Fach Mathematik gut auf die Hochschule vorbereitet.

Nebst dem harten Training um ein ansehnliches Niveau zu erreichen, bleibt dann halt an unserer Schule fast keine Zeit, um sich auch mit dem historischen oder philosophischen Umfeld vertraut zu machen, insbesondere, da sich mit der neuen MAR die Stundenzahl reduziert hat. Schade eigentlich, waren doch die bekannten Mathemati-

ker des klassischen Altertums alle auch Philosophen und die Mathematik konnte mindestens zu dieser Zeit eher bei den Geistes- als bei den Naturwissenschaften angesiedelt werden. Dazu noch ein Zitat:

*Die Bedeutung der Geometrie beruht nicht auf ihrem praktischen Nutzen, sondern darauf, dass sie ewige und unwandelbare Gegenstände untersucht und danach strebt, die Seele zur Wahrheit zu erheben.* (Platon, griech. Philosoph, 427-347 v.Chr.)

Ach ja, übrigens es sind 21 Spinnen und 15 Käfer.

*Adrian Lüthy*



*Maturafeier 2000:  
Lehrpersonen auf dem Weg zum Schiff*

## IX. VESAME-NEWS

Am 11. Mai 2000 fand im Restaurant Rathausgarten in Aarau die 4. ordentliche Mitgliederversammlung des VESAME statt. Nebst Traktanden wie Jahresrechnung 1999 und Budget 2000 wurde auch der Unterstützungsfonds AME thematisiert. Dieser Fonds dient zur Unterstützung von in finanzielle Not geratenen AME-Studierenden, indem beispielsweise das Schulgeld oder Bücher daraus bezahlt werden. Der Fonds ist noch relativ 'jung' und wird durch den VESAME verwaltet. Eine Auszahlung aus dem Fonds entspricht nicht einem Geschenk, sondern sollte später, wenn möglich, zurückbezahlt werden. Nähere Auskünfte dazu erteilen unsere Präsidentin, Karin Hofstätter, und Jörg Vollenweider.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hielt unser Kassier, Martin Schibli, einen abwechslungsreichen und musikalisch untermalten Diavortrag über seine schweisstreibende Reise mit dem Fahrrad durch die Rocky Mountains.

Zusammen mit den Absolventen und Absolventinnen der Luzerner Maturitätsschule für Erwachsene feierten die Maturandinnen und Maturanden der AME am 24. Juni auf dem Raddampfer 'Stadt Luzern' (Vierwaldstättersee) ihren Schulabschluss. Wir gratulieren allen Absolventen und Absolventinnen der AME herzlich zu ihrer Ausdauer und ihrem verdienten Erfolg. Bei dieser Gelegenheit durfte unsere Präsidentin, Karin Hofstätter, wiederum der besten Absolventin, Christine Rösli (Klasse 7b), und dem besten Absolventen, Andreas Kägi (Klasse 7a), Büchergutscheine im Wert von je Fr. 100.—im Namen des VESAME überreichen.

Nebst den vorgenannten, jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen lädt der VESAME seine Mitglieder auch zur Teilnahme an anderen Aktivitäten ein. Beispielsweise finden alle zwei Monate, abwechselnd in Aarau oder Baden, Stammtische statt. Dabei kommt es immer wieder zu neuen Begegnungen zwischen Ehemaligen. Dies führt dann jeweils zu interessanten Gesprächen und geselligen Tischrunden.

Der VESAME plant, nächstes Jahr wieder eine Info-Börse durchzuführen. Anlässlich eines Forums im Anschluss an einen Schulnachmittag werden die AME-Absolventinnen und -Absolventen eingeladen, sich bei ehemaligen AME- und nun aktiven Uni-Studierenden über den Alltag und die Probleme an einer Hochschule zu informieren. Diesbezüglich wird der VESAME zu einem späteren Zeitpunkt bei seinen Mitgliedern erneut eine Umfrage betreffend Studienrichtung starten.

Für Fragen, Anregungen, Kritik oder eine aktive Mitarbeit beim VESAME haben wir ein offenes Ohr! Wenden Sie sich an unsere Präsidentin:

*Karin Hofstätter, Stäblistrasse 24d, 5200 Brugg, 079 363 15 15, k.hofstaetter@bluewin.ch*

## X. VERGABUNGEN

Gerne verdanken wir die nachstehenden Gaben:

*Verein Ehemaliger Studierender  
VESAME*

Büchergutscheine für die beste Maturandin,  
den besten Maturanden

*Franke-Stiftung für kulturelle, soziale  
und Bildungszwecke*

Finanzieller Beitrag für ausserordentliche  
schulische Bedürfnisse und Veranstaltungen

*Nordostschweizerische Kraftwerke  
Baden*

Finanzieller Beitrag an die Maturafeier 2000

*Kuratorium für die Förderung des  
kulturellen Lebens*

Finanzieller Beitrag an die Lesung einer  
Schriftstellerin

the 1980s, the number of people in the world who are illiterate has increased from 400 million to 600 million.

It is not only the number of illiterate people that has increased, but also the number of illiterate children. In 1980, 100 million children were illiterate, but in 1990, this number had risen to 150 million. This is a worrying trend, as it indicates that the illiteracy rate is increasing among the younger generation.

The reasons for this increase in illiteracy are many. One of the main reasons is the lack of access to education. In many developing countries, there are not enough schools, and the quality of education is often poor. This means that many children do not have the opportunity to learn to read and write.

Another reason is the high cost of education. In many countries, the cost of schooling is too high for many families to afford. This means that many children are forced to drop out of school and become illiterate.

There are also cultural factors that contribute to illiteracy. In some societies, there is a strong emphasis on oral tradition, and written language is not valued as highly. This means that people are less likely to learn to read and write.

The consequences of illiteracy are many. Illiterate people are often unable to find work, and they are more likely to live in poverty. They are also more vulnerable to exploitation and abuse.

It is important to take action to reduce illiteracy. One of the most effective ways to do this is to improve access to education. This can be done by building more schools, training more teachers, and providing financial support to students.

Another way to reduce illiteracy is to improve the quality of education. This can be done by providing more training for teachers, and by using more effective teaching methods.

Finally, it is important to create a culture that values written language. This can be done by promoting literacy through community programs, and by encouraging people to use written language in their daily lives.

By taking these steps, we can reduce the number of illiterate people in the world, and we can help to create a more equitable and prosperous society.

The number of illiterate people in the world is a reflection of the state of our education system. It is a challenge that we must meet if we want to create a better world for all.

